

Kultur in der Kaschubei

„Po more“ – Land am Meer – nannten die alten Ostseeslawen ihre Heimat. Eingedeutscht zu „Pommern“, stand der Name unter anderem für die spätere Provinz von Preußen. Heute teilen es sich zwei polnische Regierungsbezirke: Westpommern und Pommern.

VON
CARSTEN HEINKE

Blasmusik ertönt. Von der kleinen Kirche her bewegt sich eine feierliche Prozession. Vorneweg laufen vier Mädchen mit einem Marienbild, hinter ihnen die Gemeinde – Männer, Frauen, Kinder in altmodisch-bäuerlicher Kleidung, viele barfuß. Die zaghafte Schritte der Jüngeren verraten, dass sie das Laufen ohne Schuhe nicht gewöhnt sind. Dennoch: Sichtbaren Spaß haben alle an der Szene, die zu einem historischen Film gehört. Piotr Zatoń ist zufrieden. „Danke, Leute – toll gemacht!“, ruft der Regisseur und Fotograf. Sein Werk nach dem Roman „Das abenteuerliche Leben des Remus“ des kaschubischen Schriftstellers Aleksander Majkowski spielt in der Kaschubei des 19. Jahrhunderts. „Ich könnte mir keine besseren Kulissen dafür vorstellen als die von Wdzizden“, sagt Piotr.

Kein Platz in der Gesellschaft für Kaschuben

Denn in dem Kaschubendorf am Weisse scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Alles scheint noch so wie vor Jahrhunderten: schlichte, hübsche Bauernhäuser, Windmühlen und Heuschöber. Ziegen, die im Schatten hoher Linden dösen. Seit über 100 Jahren ist das Dorf ein Museum, 1906 gegründet – nachdem die Armut die Bewohner vertrieben hatte. Früher galten die Kaschuben als ländliche Minderheit. Wer von ihnen seine eigene Identität nicht unterdrückte und die Sprache der deutschen oder polnischen Obrigkeit beherrschte, hatte damals keinen Platz in der Gesellschaft.



Nachgespielt, und doch verblüffend echt: In der Kaschubei scheint die Zeit stillzustehen. Foto: Carsten Heinke

Über große Teile Pommerns erstreckt sich heute noch die Kaschubei. Benannt ist die Kulturlandschaft nach einem westslawischen Volk, das weitestgehend mit dem polnischen zusammengewachsen ist. „Gduńsk“ – wie die Kaschuben Danzig nennen – betrachten sie als ihre Hauptstadt. Viel mehr von ihnen leben allerdings in Gdingen. Nördlich zieht sich die Kaschubei bis an die Ostseeküste und über die Halbinsel Hela, westlich bis in die Sandberge des Slowinzischen Nationalparks. An das westslawische Volk der Slowinzen (auch Lebakaschuben), die hier einst lebten, erinnert heute ein Freilichtmuseum in Klucken (Kluki). Das Bauern- und Fischerdorf am Lebasee war offenbar der letzte Ort, an dem Slowinzisch gesprochen wurde, bevor es Mitte des 20. Jahrhunderts ausstarb.

Typisch für die slowinzischen Dörfer waren die Fachwerkhäuser, denen die Region den Namen „kariertes Land“ verdankt. Spitzenreiter unter den karierten Dörfern ist Schwolow (Swolowo) bei Stolp (Słupsk), wo allein 70 Bauten mit den markanten Balkengittern erhalten blieben. Das Kerngebiet der Kaschubei bildet die Kaschubische Schweiz, die zu den reizvollsten Teilen der hügeligen Seenlandschaft gilt. Mittendrin der

Turmberg (im Polnischen weiblich: die Wieżycza) ist mit 329 Metern die höchste Erhebung weit und breit.

Am Rande des kleinen Naturschutzgebiets Turmberg-Höhe liegt Schönberg (Szymbark). Hier befindet sich das Zentrum für Bildung und Regionalmarketing, das vor allem aus einem recht kitschigen Freizeitpark mit einem 115-Betten-Hotel besteht. Die Hauptattraktionen sind ein auf dem Kopf stehendes Haus, das im Stil der sozialistischen 1970er Jahre eingerichtet ist. Dass die meisten Leute vor allem dieser Dinge wegen kommen, findet Maks Blok schade. „Besonders die Jüngeren haben wenig Interesse an unserer Kultur“, bedauert der 19-jährige Kaschube, der im Freizeitpark arbeitet. Für seine Gäste trägt er an diesem Nachmittag die

329 Meter

misst der Turmberg (im Polnischen weiblich: die Wieżycza). Damit ist er die höchste Erhebung weit und breit in der Kaschubischen Schweiz. Die hügelige Landschaft bildet das Kerngebiet der Kaschubei.

Tracht seines Volkes und singt ihnen ein Kinderlied vor. Selber könne er die Sprache seiner Ahnen zwar gut verstehen, sprechen aber nicht. Seiner Kollegin Brygida Trela (35) geht es ähnlich: „Zu Hause reden wir polnisch“, sagt sie. Beide stimmen überein: Was sie hier für die Touristen tun, ist Folklore. Doch Tradition ist mehr. Das zeigen alteingesessene Handwerksbetriebe ebenso wie junge Leute, die ihr Erbe neu entdecken – so wie die im 33 Kilometer entfernten Wdzizden.

Im dortigen Museumsdorf neigt sich der Filmdrehtag dem Ende zu. Die Exkursion in die Vergangenheit war besonders für die schauspielenden Schüler ein großartiges Abenteuer. Przemek Kostrub und Jovanna Czerkas strahlen voller Glück. Die beiden jugendlichen Hauptdarsteller aus Karthaus sind auch in Wirklichkeit ein Liebespaar und stolz auf ihre Heimat. Von hier wegzugehen, könnten sich die beiden 16-Jährigen nie vorstellen. „Außer vielleicht für eine Weile zum Studieren“, fügt Przemek noch hinzu. Freiwillig lernen er und seine Freundin ihre immer seltener werdende Muttersprache in der Schule, aber auch zu Hause mit ihren Großmüttern.

Weniger als 100 000 Menschen sprechen heute noch Kaschubisch. Dreimal so viele, schätzt man, können es verstehen. „Kultur fängt mit der Sprache an“, meint Przemek. Er findet es cool, sich um seine Traditionen zu kümmern.

Zur Mehrheit gehört er mit dieser Meinung nicht. Von seiner Klasse nimmt kaum die Hälfte am Kaschubischunterricht teil. „Bei uns fiel der Kurs im letzten Schuljahr sogar aus, weil sich nur sechs gemeldet hatten“, erzählt Jovanna, die außer Liedern auch das Sticken von der Oma lernt. Die alten Blumenornamente haben es ihr besonders angetan – noch viel mehr jedoch die alten Tänze, die auch Przemek mag. Deshalb verbringen sie viel Freizeit mit Modraki, einem Ensemble aus rund 50 jungen Sängern, Tänzern, Musikanten. Wer sie in Aktion erlebt, wird nicht bezweifeln, dass die kaschubische Kultur zeitgemäß sein kann.

VORFREUDE AUF NORWEGEN

HURTIGRUTEN
Expeditionen

15-TÄGIG
AB/BIS
HAMBURG

Reisen Sie mit dem Hybrid-Expeditionsschiff MS Otto Sverdrup in das Land der Fjorde

IHRE HURTIGRUTEN VORTEILE

- **Buchen ohne Risiko mit Geld-zurück-Garantie***
- 1.000 € Sparvorteil pro Person
- Deutschsprachiges Expeditionsteam an Bord
- Erkundungstouren an Land inklusive
- Vollpension mit Tischgetränken an Bord (Softdrinks, Bier und Wein)
- Kostenloses WLAN an Bord

Entdecken Sie Neues!

QR-Code scannen und Vorfreude genießen

Mehr träumen unter hurtigruten.de

JETZT TRÄUMEN – 2022/23 REISEN

15-Tage-Expeditionsreise ab/bis Hamburg ab **3.399 € p.P.****

Im Reisebüro, Tel. (040) 874 090 61 oder unter hurtigruten.de

*Für Reisen im Jahr 2022. Weitere Informationen unter hurtigruten.de/buchen-ohne-risiko

**Frühbucher-Preis, limitiertes Kontingent. 1.000€ Sparvorteil-Ermäßigung ist im aufgeführten Frühbucher-Preis bereits abgezogen.

Hurtigruten GmbH · Große Bleichen 23 · 20354 Hamburg

▼ POLEN

Anreise

Mit dem Zug nach Danzig (Gdańsk), von dort aus nach Gdingen oder in die Kaschubische Schweiz (www.skm.pkp.pl). Danzig ist sowohl per Zug (ab Berlin) als auch mit dem Flugzeug erreichbar (www.airport.gdansk.pl).

Übernachten und Essen

Lebas Wahrzeichen ist das Neptunhotel. 1907 wurde es als Kurhaus im Stil eines Schlosses auf einer Stranddüne erbaut. Doppelzimmer mit Frühstück ab 150 Euro (www.neptunhotel.pl). Stylishes Interieur und hervorragende Küche hat das Restaurant und Boutiquehotel Intryga in Stolp, DZ/F ab 44 Euro (www.intryga.com). Köstliche Gerichte aus frischem Fisch zu



kleinen Preisen zaubert das Restaurant Fala in Hela (www.fala.balticfoods.pl).

Sehenswürdigkeiten/Aktivitäten

Der Kaschubische Ethnografische Park von Wdzizden (Wdzydze) ist ein Freilichtmuseum mit Originalbauwerken (17.–20. Jh.) (www.muzeum-wdzydze.gda.pl). In der Kaschubischen Schweiz informiert das Museum in Karthaus (Kartuzy) über die Geschichte der Kaschuben (www.muzeum-kaszubskie.pl). Stolpmünde (Ustka) ist das größte Seebad zwischen Rügenwalde und Zoppot. In Rowe (Rowy) beginnt ein Wanderweg, der durch den Nationalpark nach Leba (Łeba) führt. Im Badeort Jershöft (Jarosławiec) steht einer der lichtstärksten Leuchttürme der Ostsee. Der Sommerkurort Leba ist das Tor zum Slowinzischen Nationalpark mit dem Lebasee und den berühmten Wanderdünen. Auch Touren mit dem Fahrrad sind möglich (www.slowinskupn.pl/de). An der südlichen Mole in Gdingen liegen die Museumsschiffe „Dar Pomorza“ (www.nmm.pl) und „ORP Błysławica“ (www.muzeummw.pl).

Allgemeine Informationen

Polnisches Fremdenverkehrsamt, www.polen.travel/de